Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 1. I. Blatt (Evang.: Abel, Seth) Emmendingen, Samstag, 2. Januar 1915. (Kath.: Makarius) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtliche Tagesberichte der obersten Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Dez. An der Küste war im allgemeinen Ruhe. Der Feind legte sein Artilleriefeuer auf Westende-Bad, zerstörte einen Teil der Häuser, ohne militärischen Schaden anzurichten.

In der von uns gesprengten Alger-Auberge-Ferme, südöstlich Reims, wurde eine ganze französische Kompagnie vernichtet.

Starke französische Angriffe nördlich des Lagers von Châlons wurden überall abgewiesen.

Im westlichen Teil der Argonnen gewannen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer hintereinander liegender Gräben und Gefangennahme über 250 Franzosen erheblich Boden.

In der Gegend Flirey nördlich Toul scheiterten französische Angriffsversuche.

Im Oberelsaß in der Gegend westlich Sennheim brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserem Feuer zusammen. Systematisch schossen sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber gering.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage in Ostpreußen und Polen nördlich der Weichsel ist unverändert.

Am und östlich der Bzura dauern die Kämpfe fort.

In der Gegend Rawka macht unsere Offensive Fortschritte.

Auf dem östlichen Ufer der Pilica ist die Lage unverändert.

Die Beute in Polen.

WTB. Berlin, 31. Dez. Aus dem großen Hauptquartier erfahren wir: Unsere in Polen kämpfenden Truppen haben bei der an die Kämpfe bei Lodz und Lowicz anschließenden Verfolgung über 56000 Gefangene gemacht, viel Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Die Gesamtbeute unserer am 11. November einsetzenden Offensive ist somit auf 136600 Gefangene, über 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre gestiegen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Jan. Bei Nieuport ereignete sich nichts wesentliches. Von einer Wiedereinnahme des durch feindliches Artilleriefeuer vollkommen zerstörten Gehöftes St. Georges wurde mit Rücksicht auf den dort befindlichen hohen Wasserstand abgesehen.

Oestlich Bethune südlich des Kanals entrissen wir den Engländern einen Schützengraben.

In den Argonnen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts. Wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition in unsere Hände.

Ein nördlich St. Mihiel bei Lahaymeix liegendes französisches Lager schossen wir in Brand.

Feindliche Angriffe bei Flirey und westlich Sennheim, die sich gestern wiederholten, wurden gänzlich abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreußischen Grenze und in Polen blieb die Lage unverändert. Starke Nebel behindern die Operationen.

Die Beute in den Argonnen.

WTB. Berlin, 1. Jan. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß im Monat Dezember die von unsern Truppen in den Argonnen gemachte Kriegsbeute insgesamt beträgt:

2950 unverwundete Gefangene,
21 Maschinengewehre,
14 Minenwerfer,
2 Revolverkanonen und
1 Bronzemörser.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der gescheiterte französische Angriff.

Wien, 30. Dez. Der Berichterstatter der Neuen Freien Presse bezeichnet den französischen Angriff auf der ganzen Linie als gescheitert, stellenweise unter bösem Rückschlag. Der Hauptstoß fand im Norden sowie in der Reimser Gegend statt, auf dem größten Teil der übrigen Front überdies ein sehr heftiger Artilleriekampf, besonders auch bei Verdun. Die Durchbruchsversuche im Norden kosteten den Franzosen über 6000 Mann sowie einige wichtige Stellungen. Bei Souain, östlich Reims, gingen sie im alten französischen Kriegsstil mit großen Massen über freies Feld vor und erneuerten die Angriffe trotz schwerer Verluste mehrmals, jedesmal vergeblich. Nach dem Scheitern dieser Angriffe trat überall eine verhältnismäßige Ruhe ein. Die Verluste der Verbündeten während der Weihnachtsfeiertage werden allgemein für sehr schwer gehalten.

Flugzeuge über Dünkirchen.

WTB. London, 31. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Dover: Sieben Flugzeuge warfen über Dünkirchen Bomben ab.

Die englische Schlappe bei Festubert.

Berlin, 31. Dez. Ueber die englische Schlappe bei Festubert wird aus Rotterdam gemeldet: „Daily Mail" berichtet: Am 20. Dezember machten die Deutschen Vorstöße bei dem gänzlich verlassenen Dorf Festubert, das in der Nähe von Bethune und rund 80 Kilometer von Boulogne liegt. Die englischen Schützengräben waren von indischen Truppen besetzt. An einzelnen Stellen waren die Gräben der Gegner nur rund 40 Meter voneinander entfernt. Die Angriffe der Deutschen begannen früh morgens, indem zahlreiche mit Handgranaten bewaffnete Mannschaften plötzlich vorsprangen; durch die geringe Entfernung war es unmöglich, diese Lawine anzuhalten, und sie wälzte sich in die ersten Linien der englisch. Gräben hinein. Weder die Engländer noch die Franzosen noch die Deutschen beschossen die in der Mitte liegenden Dörfer, weil sie nicht sicher waren, ob sie vom Freund oder vom Feind besetzt gehalten wurden. In den Dörfern wurde in jedem Haus Mann gegen Mann gekämpft. Die Deutschen hatten das Dorf Givenchy genommen, zu dessen Wiedereroberung zwei Regimenter französischer Territorialtruppen anrückten. Die Verbündeten erlitten schreckliche Verluste. Es war ein Sturzbach verzweifelter Mannschaften, die sich mit Handgranaten, Messern und Bajonetten schlugen. Es wurde kaum mehr geschossen; an einigen Stellen lagen die Leichen meterhoh.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 31. Dez. Amtlich wird bekanntgegeben: 31. Dezember mittags: Gestern entwickelten die Russen in der Bukowina und in den Karpathen eine lebhaftere Tätigkeit. Unsere Truppen halten am Suczawa-Fluß im oberen Gebiet des Czernemosz, weiter westlich und auf den Kammhöhen der Karpathen, dann im Nagy-Ag-Tale bei Oekörmezö, wo gestern wieder ein Angriff des Feindes unter schweren Verlusten scheiterte, endlich im oberen Gebiet der Latoycza und nördlich des Uszoker Passes. Nördlich dieses Passes hat der Gegner, der seine Vorrückung hier einstellte, keinen Karpathen-Uebergang in Händen.

Im Raume von Gorlice und nordöstlich Zallizyn wurden die Gefechte auch in der vergangenen Nacht fortgesetzt. Heftige Angriffe der Russen wurden überall abgewiesen.

An der Nida herrscht Ruhe; weiter nordwärts schreitet der Angriff der Verbündeten fort. Vor Przemysl wurden russische Patrouillen in österreichisch-ungarischen Uniformen festgestellt. Offiziere und Mannschaften des Feindes, die sich dieser unzulässigen Kriegslist bedienen, haben auf die Begünstigung der internationalen Gesetze und Gebräuche im Kriege keinen Anspruch.

Die Ruhe auf dem Balkan-Kriegsschauplatz hält an. Westlich Trebinje zwang unsere Artillerie die Montenegriner nach mehrstündigem Geschützkampf zum Rückzug. Von englischen Kriegsschiffen aufgebrachte deutsche Dampfer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Wien, 31. Dez. Der Kaiser hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen: Seit fünf Monaten des scheidenden Jahres steht die Monarchie in dem ihr und ihren treuen Verbündeten aufgezwungenen Kriege gegen zahlreiche mächtige Feinde. Im Rückblick auf die beharrliche Ausdauer, Kampfesfreudigkeit und todesmutige Tapferkeit meines Heeres und meiner Flotte gewährt die Aussicht in das neue Kriegsjahr die erhebende Zuversicht, daß Oesterreich-Ungarns Kriegsleute zu Wasser und zu Lande auch die schwere Probe, die der Krieg ihren militärischen Tugenden auferlegen mag, mit Ehren bestehen wird zum Wohle des Vaterlandes. In wehmutsvoller Dankbarkeit gedenke ich der vielen, die auf blutiger Wahlstatt ihr Leben für unsere gerechte Sache hingegeben haben. Mit wärmster Anerkennung grüße ich alle im alten Jahre, auf daß mit Gottes Hilfe ein neues sie zum Siege führe. Wien, den 21. Dezember 1914. Franz Joseph.

Von den Kämpfen zur See.

Ein englisches Linienschiff gesunken.

WTB. Berlin, 1. Jan. Aus London wird amtlich gemeldet: Das englische Linienschiff „Formidable" sank heute früh im Kanal. 71 Mann der Besatzung wurden durch einen kleinen Kreuzer gerettet. Es ist möglich, daß weitere Ueberlebende durch andere Schiffe aufgenommen wurden. Nach Mitteilung des Pressebureaus ist es unsicher, ob die Ursache des Untergangs eine Mine oder der Torpedoschuß eines Unterseebootes ist.

* * *

Berlin, 31. Dez. Aus Christiania meldet das „Tageblatt": Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Derfflinger"

und „Lützow", die im Suezkanal lagen, wurden, obwohl sie sich auf dessen Neutralität berieten und das Gebiet innerhalb 24 Stunden verlassen mußten, bei der Ausfahrt aus dem Kanal von englischen Kriegsschiffen aufgebracht und nach Alexandrien gebracht. Dort liegen noch mehr deutsche und österreichische Schiffe, die dem Prisengericht überliefert und voraussichtlich als Prise erklärt werden.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

Die Türken auf russischem Boden.

Berlin, 31. Dez. Die „Voss. Zeitg." meldet aus Konstantinopel: Die Türken stehen nunmehr von Batum bis in die Provinz Kars hinein auf russischem Boden. Man glaubt, in den nächsten Tagen einen neuen Erfolg über die Russen im Kaukasus zu erzielen. Die Bevölkerung des eroberten Gebietes zeigt den Türken gegenüber großes Entgegenkommen. Die Mohammedaner sind in ganz Rußland unter ein Ausnahmegesetz, insbesondere ist ihnen der Verkehr unter einander verboten. Alle mohammedanischen Wohltätigkeits- und Schulvereine sind aufgelöst worden.

Aus dem Ausland.

WTB. London, 31. Dez. Vorgestern kam in Liverpool der Dampfer „Appam" an mit ungefähr 350 Kriegsgefangenen aus Togo, Nigeria und der westafrikanischen Küste. In Plymouth langten vorgestern über 600 deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Gefangene an.

Keine Einigung zwischen Serbien und Bulgarien.

Berlin, 31. Dez. Wie die „Voss. Zeitg." über Kopenhagen erfährt, kommentieren die russischen Blätter die Antwortnote des serbischen Kronprinzen an den russischen Gesandten, Prinzen Trubetzkoi, dahin, daß Serbien keineswegs gewillt sei, Bulgarien irgendwelche Gebietsabtretungen in Mazedonien zu gewähren. Die Aufgabe Trubetzkois wird deshalb als völlig gescheitert angesehen.

Das Vorgehen der Afghanen.

Berlin, 31. Dez. Die Post meldet aus London: Nach hier vorliegenden Depeschen aus Bombay vom 20. Dezember erschienen am mittleren Kabul-Fluße, an der Grenze zwischen Afghanistan und British-Indien mehrere tausend Mann afghanischer Kavallerie, die gegenüber der englischen Grenzwache eine feindliche Haltung annahmen und sie zur Freigabe der Durchgangspässe zwangen.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 31. Dez. (Amtlich.) Neue Darlehenskassenscheine. Im Hinblick auf den starken Bedarf des Publikums an Zahlungsmitteln ist auch mit der Herausgabe von Darlehenskassenscheinen zu 20 Mark begonnen worden.

Berlin, 1. Jan. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" über Genf berichtet wird, haben nordfranzösische Notabeln bekundet, daß die deutsche Militärverwaltung in den ihr unterstehenden Städten vollkommen einwandfrei arbeite. Die Pariser Presse drücke sich um diese bedeutsame Erklärung herum.

WTB. Berlin, 1. Jan. In Hagenau i. Els. trafen über Genf etwa 120 Männer, Frauen und Kinder aus Altmünsterol ein, die von den Franzosen nach Belfort und später nach Besançon gebracht worden waren.

Ein Sohn des Reichskanzlers gefallen.

Berlin, 31. Dez. Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, hat der Reichskanzler die Nachricht erhalten, daß sein ältester Sohn, Leutnant im Leibkürassier-Regiment, von dem es hieß, daß er verwundet in russische Gefangenschaft geraten sei, am 9. Dezember bei den Kämpfen in Polen gefallen ist.

Französische Lügen.

WTB. Berlin, 31. Dez. Der „Matin" vom 8. Dezember 1914 bringt die Nachricht, deutsche Landsturmoffiziere in Antwerpen hätten sich geweigert, an die Front zu gehen, und etwa hundert von ihnen seien zur Aburteilung nach Köln gesandt worden. In Brüssel, Antwerpen und Mecheln seien die Gerüchten deshalb von bayerischem Landsturm abgelöst worden. — Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind diese Nachrichten erfunden.

Berlin, 31. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung aus Kristiania rettete ein norwegischer Dampfer auf der Fahrt nach Rotterdam zwei englische Flieger, die in den Kanal gestürzt und sieben Stunden im Eiswasser umhergetrieben waren. Beide waren stark leidend und wurden in Hoek van Holland gelandet.

WTB. London, 31. Dez. Der nordamerikanische Dampfer „Belmonte", mit Baumwolle nach Deutschland unterwegs, ist gestern aus dem Downs nach Bremen abgegangen. Der ebenfalls mit Baumwolle nach Deutschland bestimmte Dampfer „Denver" ist an der Küste von Norfolk gestrandet.

Der Kaiser an das Volk in Waffen.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Dez.

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Nach fünf Monate langem schwerem und heißem Ringen treten wir ins neue Jahr.

Glänzende Siege sind erfochten, große Erfolge errungen. Die deutschen Armeen stehen fast überall in Feindesland und wiederholte Versuche der Gegner, mit ihren Heeresmassen deutschen Boden zu überschwemmen, sind gescheitert. In allen Meeren haben sich meine Schiffe mit Ruhm bedeckt. Ihre Besatzungen haben bewiesen, daß sie nicht nur siegreich zu fechten, sondern, von Uebermacht erdrückt, auch heldenhaft zu sterben vermögen.

Hinter dem Heer und der Flotte steht das deutsche Volk in beispielloser Eintracht, bereit, sein Bestes herzugeben für den heiligen heimischen Herd, den wir gegen frevelhaften Ueberfall verteidigen.

Viel ist im alten Jahr geschehen. Noch aber sind die Feinde nicht niedergerungen. Immer neue Scharen wälzen sich gegen uns und unsere treuen verbündeten Heere heran. Doch ihre Zahlen schrecken uns nicht. Ob auch die Zeit ernst, die vor uns liegende Aufgabe schwer ist — voll fester Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken.

Nächst Gottes weiser Führung vertraue ich auf die unvergleichliche Tapferkeit der Armee und Marine und weiß mich eins mit dem deutschen Volke.

Darum unverzagt dem neuen Jahre entgegen, zu neuen Taten, zu neuen Siegen für das geliebte Vaterland!

Großes Hauptquartier, 31. Dezember 1914.

(gez.) Wilhelm I. R.

Die Zahl der Kriegsgefangenen.

Bis Jahresschluß interniert: 8138 Offiziere und 577 875 Mann.

WTB. Berlin, 31. Dez. Die Gesamtzahl der beim Jahresschluß in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) beträgt 8138 Offiziere und 577875 Mann.

In dieser Zahl sind ein Teil der bei der Verfolgung in Russisch-Polen gemachten sowie alle noch im Abtransport befindlichen Gefangenen noch nicht enthalten.

Die Gesamtzahl setzt sich folgendermaßen zusammen: Franzosen: 3459 Offiziere und 215 905 Mann, darunter 7 Generäle; Russen: 3575 Offiziere und 306 294 Mann, darunter 18 Generäle; Belgier: 612 Offiziere und 36 852 Mann, darunter 3 Generäle; Engländer: 492 Offiziere und 18 824 Mann.

Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich von dem russischen Kriegsminister stammende Meldung, daß in Rußland 1140 Offiziere und 134 700 Mann deutsche Kriegsgefangene sich befänden, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl die Zivilgefangenen hinein, die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert worden sind. Die Kriegsgefangenen sind auf allerhöchstens fünfzehn Prozent der angegebenen Summe zu vermindern lassen. Hierbei ist zu beachten, daß ein großer Teil auch dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

Arbeitslosigkeit im Buchdruckergewerbe.

Der Deutsche Buchdruckerverein (Arbeitgeber) und der Verband der Deutschen Buchdrucker (Arbeitnehmer) haben gemeinsam an Reichs- und Staatsbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen sowie Körperschaften des Handels, der Industrie und des Gewerbes nachfolgende Eingabe gerichtet:

„Die beiden größten Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen des Buchdruckgewerbes möchten die Aufmerksamkeit der Behörden auf den Umstand lenken, daß unter den gegenwärtigen Kriegsnöten das anerkannt mustergültig entwickelte deutsche Buchdruckgewerbe mit am allerschlimmsten zu leiden hat.

„Das erklärt sich daraus, daß Drucksachen, soweit sie für Handel und Industrie als Kataloge, Preislisten, Prospekte und ähnliches Verwendung finden, jetzt infolge des Darniederliegens fast aller Geschäfte nicht gebraucht werden, daß auch die für den Buchhandel tätigen Druckereien infolge der fast bis zum Stillstand beschränkten Tätigkeit des Verlagsbuchhandels beschäftigungslos sind und daß endlich ein großer Arbeits- und Einnahme-Ausfall für die Zeitungsdruckereien sich aus der Beschränkung der Anzeigenteile der Zeitungen und Zeitschriften ergibt. Trotzdem in den vier bis acht Wochen vor Weihnachten, wie jedes Mal so auch dieses Jahr, ein lebhafterer Geschäftsgang einsetzte, so ist die Anzahl der Arbeitslosen im Buchdruckgewerbe doch noch ungeheuer groß, wie die nachfolgenden Angaben aus einer mit größtmöglicher Sorgfalt geführten Statistik des Verbandes der Deutschen Buchdrucker erweisen, der mit den 70 000 Mitgliedern, die er beim Kriegsausbruche zählte, reichlich 90 Prozent der gesamten Buchdruckergehilfen umfaßt. Darnach waren am 31. Oktober

11 699 = 22,5 % der Gesamtzahl arbeitslos und
7 994 = 15,4 % hatten nur teilweise Beschäftigung, trotzdem
19 692 = 29,3 % durch Heeresdienst und Abgang zu anderen Berufen dem Gewerbe entzogen waren. Im Oktober 1913 betrug die Zahl der Arbeitslosen 5,8 Prozent; nur teilweise Beschäftigte gab es früher überhaupt nicht, obgleich fast 20 000 Gehilfen mehr als jetzt ihren Erwerb fanden.

„Auch ein Vergleich mit anderen Gewerben und Industrien fällt stark zu Ungunsten der Buchdrucker aus; denn eine ebenfalls am 31. Oktober aufgenommene allgemeine gewerkschaftliche Statistik ergibt nur eine durchschnittliche Arbeitslosigkeit von 10,7 Prozent, so daß die Buchdrucker um rund 12 Prozent über dem Reichsdurchschnitt stehen, oder mit anderen Worten eine mehr als doppelt so große Arbeitslosigkeit haben.

„Die Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe war in den einzelnen Städten allerdings verschieden groß. Ende November hatten Berlin 31,82 Prozent arbeitslose und 2,22 Prozent teilweise beschäftigte Gehilfen; Dresden: 26,12 und 6,58; Hamburg: 25,21 und 20,54; Leipzig: 20,34 und 19,89; Aachen: 16,58 und 27,41; Straßburg: 15,68 und 40,38; Chemnitz: 11,85 und 22,6 Prozent. Aus der anderen Kategorie von Druckorten seien erwähnt: Rudolstadt: 42,19 Prozent Arbeitslose, Offenbach a. M.: 41,53 Prozent Arbeitslose und 26,23 Prozent teilweise Beschäftigte; Bielefeld: 15,40 und 25,53; Würzburg: 14,98 und 37,42; Plauen im Vogtland: 12,24 und 29,59; Potsdam: 10,19 und 37,96 Prozent.

„Diese außerordentlich hohe Arbeitslosigkeit erfordert unsagbares materielle Opfer, deren Bestreitung dem Gehilfenverband durch das auf Erhaltung gesunder Verhältnisse im Gewerbe gerichtete Wirken der seit vierzig Jahren bestehenden vorbildlichen Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker ermöglicht wurde. Infolge dieser so bedeutenden Aufwendungen werden die öffentlichen Mittel ganz erheblich entlastet. Waren in den Monaten August, September und Oktober vorig. Jahres 546 241 Mark Unterstützung für 344 467 festgestellte arbeitslose Tage notwendig, so in den ersten drei Kriegsmonaten 1 714 891 Mark für 1 126 550 arbeitslose Tage. Die gewährte Unterstützung war demnach um 213,94 Prozent, die Zahl der Tage um 227,04 Prozent höher.

„Wie die Buchdrucker, so leiden auch die Nebenberufe stark durch die infolge des Krieges eingetretenen Verhältnisse. Bei den Schriftgießereien stieg die Arbeitslosenziffer sogar bis auf 90 Prozent.

„Wie schon erwähnt wurde, ist zu befürchten, daß die Besserung im Geschäftsgange, die zur Zeit der Aufnahme der mitgeteilten Zahlen bestand, nach Weihnachten wieder verloren gehen wird, und daß dann wieder annähernd so trostlose Zustände eintreten werden, wie sie im August und September im Buchdruckgewerbe bestanden. Die Notlage würde dann aber für die Arbeitgeber sowohl wie für die Arbeitnehmer noch viel schlimmer werden, weil die erstern durch die voraussegangenen Kriegsmonate in ihrer wirtschaftlichen Lage sehr stark geschwächt worden und die letzteren dadurch, daß die meisten in ihren Kassen ausgesteuert sind, der Arbeitslosen-Unterstützung verlustig gehen.

„Unter solchen Umständen gibt es nur ein Mittel der Abhilfe für beide Gruppen der Gewerbeangehörigen:

die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit

und die dringende Bitte der beiden Organisationen geht dahin, daß behördlicherseits analog der in ähnlichen Fällen bei der Ausführung kommenden sogenannten Notstandsarbeiten zwar nicht besondere Arbeitsgelegenheiten für Buchdrucker geschaffen, wohl aber jede Beschränkung in der Beauftragung behördlicher Druckarbeiten unterbleibt und daß, soweit irgend angängig, Drucksachen jetzt in Arbeit gegeben werden, deren Ausführung sonst vielleicht erst in späterer Zeit bewirkt worden wäre.

„Bei dem großen Anteile des Buchdruckgewerbes am kulturellen Hochstande des deutschen Volkes halten die beiden Organisationen sich einer wohlwollenden Aufnahme dieser Darlegungen und der Erfüllung ihrer Bitte versichert."

Badische Verlustliste.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Versicherungsbeamter Ferdinand Bulling von Karlsruhe, Kriegsfreiwilliger im Regiment 111 Lehrer Alfons Schlager von Wilmersheim bei Rastatt, Landwehrmann August Herchenröder von Pforzheim, Kriegsfreiwilliger Ernst Bläsing von Birkenfeld-Bretten, Kriegsfreiwilliger Wilhelm Staiß von Pforzheim-Brötzingen, Wilhelm Misch von Forst bei Bruchsal-Leutnant d. R. Dr. Fritz Krauß, Ritter des Eisernen Kreuzes, und August Bürle von Heidelberg, Musketiere Karl Geyer und Friedrich Späth, beide von Mannheim, Landwehrmann Im Regiment 170 Joseph Buchholz von Biberach, Landwehrmann Emil Roth von Jöcherberg, Reservist im Regiment 141 Heinrich Wagner von Riegel, Reservist im Feldartillerie-Regiment 66 Heinrich Bach von Vieräker, Photograph Ernst Rosenbaum von Singen, Musketier im Regiment 141 Vögt von Harpolingen, Metzger Joseph Booz von Hosal, Unteroffizier Franz Eckert, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Ettmihl, Kriegsfreiwilliger im Regiment 114 Kaufmann Joseph Jokeb und Kriegsfreiwilliger im Regiment 114 Alfred Ortlieb, beide von Konstanz, sowie Offiziers-Stellvertreter Albert Karrer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Allensbach.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 2. Jan. Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung ist der Wandkalender für 1915 als Gratisgabe für unsere Abonnenten beigegeben. Wenge unsere geschätzten Leser nur glückliche Tage darauf verzeichnen können.

* **Emmendingen**, 2. Jan. Noch selten wohl ist eine Neujahrsnacht so ruhig und still verlaufen wie die, die in das Jahr 1915 hinübergeleitet. Am Schlußgottesdienste am Sylvesterabend waren ungewöhnlich stark besucht, nachdem sich der Strom der Besucher aber verlaufen, blieben die Straßen fast menschenleer wie an anderen Tagen und von dem in anderen Jahren wahrnehmbaren Geschrei und Gejohle um die Stunde der Jahreswende war diesmal gar nichts zu beobachten. Auch in den Wirtschaften ging es sehr ruhig zu; die Polizeistunde war auf 1 Uhr festgesetzt. Während das übliche Neujahrsanschießen gleichfalls unterblieb, wurde gestern an der Front in den Vogesen doch eifriger geschossen; den ganzen Tag über hörte man das Grollen der Geschütze. Möge uns der heutige Bericht wieder günstige Nachrichten über diese Kämpfe bringen.

✕ **Emmendingen**, 1. Jan. Nach dem Abschluß des Feuerversicherungsbuchs pro 31 Dezember 1914 beträgt der Feuerversicherungsanschlag sämtlicher Gebäude der Stadt Emmendingen einschließlich der Heilanstalt 20 248 300 Mark. Am 31. Dezember 1913 betrug der Versicherungsanschlag 19 924 500 Mark. Er hat sich somit um 323 800 Mark erhöht.

oc. **Bessere Bezettelung und deutlichere Adressen!** Auch die Eisenbahnverwaltung klagt über undeutliche und ungenügende Adressierungen der als Stückgut aufgegebenen Güter für die Militärverwaltung, wodurch oft eine Verzögerung in der Beförderung des Gutes eintritt. Alle Eil- und Stückgutsendungen müssen auf zwei Seiten durch Aufschrift oder aufgeklebte Zettel mit dem Bestimmungsort und der empfangenden Stelle versehen sein. Mit unvollständiger und undeutlicher Adresse versehene Stückgüter werden künftig an den Dienststellen zurückgewiesen.

♁ **Sexau**, 31. Dez. Am Mittwoch nachmittag wurde unter äußerst zahlreicher Beteiligung der älteste Mann unserer Gemeinde zu Grabe getragen: Gottlieb Schwaab alt, der im 87. Lebensjahre stand, als der Allbezwinger Tod ihn aus den mancherlei Altersbeschwerden erlöste. In seinen Jugendjahren machte er die Gefechte von Waghäusel und Philippsburg mit und in seinem hohen Alter hörte er noch auf dem stillen Krankenlager in Vordersexau den Donner der Geschütze von den Vogesen herübertollen. Er hatte viel erlebt an Freud und an Leid. Wie sehr er wegen seines biederen Charakters bei allen, die ihn kannten, in Ehren stand, beweisen die freundlichen Worte, die ihm am Grabe gewidmet wurden. Der Landwehr- und Reservistenverein Denzlingen sowie der Kriegerverein Emmendingen ließen prachtvolle Kränze an seiner Bahre niederlegen. Er ruhe im Frieden!

✉ **Nimburg**, 31. Dez. Wie Kameraden des Regiments Nr. 113 mitteilen, ist Reservist Karl Meyer, 12. Kompagnie, am 3. ds. Mts. bei einem Sturmangriff auf Vermelles (Lille) gefallen. Mit ihm hat nun der sechste Sohn unserer 900 Seelen zählenden Gemeinde den Tod fürs Vaterland erlitten.

☆ **Nimburg**, 1. Jan. Dem Unteroffizier der Reserve Herrn Friedrich Rid, Bäckermeister dom hier, wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen. — Der freiwillige Musketier Herr Karl Wagner von hier ist, einer soeben eingetroffenen Mitteilung zufolge, am 22. Dezember in Nordfrankreich durch Kopfschuß gefallen.

♂ **Forchheim**, 2. Jan. Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde Kriegsfreiwilliger Gefreiter Stud. med. Hermann Schweigert, Sohn des Herrn Hauptlehrers Schweigert, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Ebenso wurde Musketier Untraut, Sohn des Herrn Amtsvorstand Untraut, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

† **Wagenstadt**, 29. Dez. Die jüngsten Kämpfe im Oberelsaß haben auch aus der hiesigen Gemeinde wieder ein Opfer, das sinnige, gefordert. Es ist dies der 39 Jahre alte Schmiedmeister Karl Steinhauser, Vater von 7 unmündigen Kindern, ein fleißiger, tüchtiger Geschäftsmann, ein treubesorgter und liebevoller Gatte und Vater. Er starb an den Folgen eines Bauchschusses im Lazarett zu Sennheim.

✆ **Nordweil**, 31. Dez. Eine schmerzliche Nachricht überbrachte die Post der Familie des im Felde stehenden Lehrers Franz Kuri. Der Leutnant seiner Kompagnie teilte mit, daß Unteroffizier Franz Kuri am 17. Dezember bei La Bassée in Nordfrankreich durch eine Granate am Rücken schwer verletzt wurde. Er lebte noch eine halbe Stunde und schlummerte dann sanft und ohne Schmerzen in die ewige Heimat hinüber. Gar manche Weihnachtsgabe hatte die Feldpost für ihn bereit. Sie haben ihn nicht mehr erreicht. Zur silbernen Verdienstmedaille war er vorgeschlagen. Auch diese Ehrung kam für ihn zu spät. Seine letzte Ruhestätte schmückten seine Kameraden mit einem einfachen Holzkreuzlein und mit Blumen. Er ruht aus! Ueber ihm weg tobt der Kampf weiter.

✧ **Bleichheim**, 31. Dez. Herr Finanzamtmann und Reserveleutnant Dr. Wiest von hier hielt am Stefanustage abend 8 Uhr im Gasthause zum „Hirschen" einen sehr interessanten Vortrag über seine Kriegserlebnisse. Herr Wiest stand von Anfang des Krieges an immer in den Reihen der Kämpfenden, wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet und am 21. September am Rückgrat und linken Fuße schwer verwundet. Zuerst lag er dann im Lazarett in Metz, von wo aus ihm dann die Ehre zuteil wurde, mit dem Hofzuge Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs nach Baden-Baden fahren zu dürfen. Während der Fahrt gerufte unser allergnädigster Landesherr, sich wiederholt persönlich um das Befinden der mitfahrenden Verwundeten zu erkundigen. Jetzt hat sich Herr Dr. Wiest von seinen Verletzungen wieder soweit erholt, daß er hofft, bald wieder in den Dienst und vor die Front treten zu können. Die überaus zahlreiche Zuhörerschaft belam durch seine trefflichen Ausführungen ein kleines Bild von dem gefährlichen Kriegshandwerk, war darum auch recht befriedigt und versäumte nicht, ihren gebührenden Dank in geeigneter Weise zum Ausdruck zu bringen. Gewiß sind auch alle von dem Wunsche beseelt, Herr Dr. Wiest möge, wenn er wieder in die Reihen der Kämpfenden tritt, vor weiterem Unheil bewahrt und nach einem ehrenvollen Frieden gesund und unversehrt recht bald wieder in die teure Heimat zurückkehren.

♂ **Bleichheim**, 1. Jan. Unterlehrer Frommherz von hier, welcher seit Anfang des Krieges zur Ausbildung von Freiwilligen auf dem Heuberg kommandiert ist, wurde zum Vizefeldwebel befördert. Wir gratulieren!

* **Oberhausen**, 31. Dez. Der Verwaltungsrat unserer Feuerwehr hat in seiner Sitzung vom 26. ds. Mts. beschlossen, jedem Mitglied des Vereins, das zur Verteidigung unseres Vaterlandes zur Fahne eingezogen ist, zu Neujahr ein Geldgeschenk von 3 Mark zu übersenden.

♂ **Eltenheim**, 2. Jan. Der Bezirksgewerbeverein Ettenheim wird am Sonntag, den 10. Januar 1915, nachmittags halb 4 Uhr im Lammsaale hier einen Vortrag veranstalten. Referent ist Herr Gewerbelehrer Bender von Freiburg über das Thema: „Die Einwirkung des Krieges auf die Rechtsverhältnisse im Handwerk." Die Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen.

† **Ettenheim**, 2. Jan. Auf dem Felde der Ehre fiel der Maschinenschlosser Karl Klingler von hier, Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 132.

† **Kappel**, 1. Jan. Den Tod fürs Vaterland fand Franz König, 25 Jahre alt, am 20. August 1914 bei Brudersdorf, Kreis Saarburg, in Lothringen. Derselbe diente beim Leibgrenadier-Regt. 109. Seit dem 20. August galt der nun Gefallene als vermißt, bis jetzt erst die traurige Nachricht vom Tode eintraf.

⊙ **Jechtingen**, 1. Jan. Wachtmeister Erlacher und Albert Erlacher von hier, beide im Feldartillerie-Regiment Nr. 30 in Rastatt, haben die bad. silberne Verdienstmedaille erhalten.

✕ **Breisach**, 1. Jan. Die Neujahrsnacht verlief hier in aller Ruhe; nur auf Schlag 12 Uhr ertönten sämtliche Kirchenglocken vom Münster in harmonischem Klang und verkündeten den Anbruch des neuen Jahres. Jedoch der erste Tag des neuen Jahres war nicht sehr erbaulich; denn den ganzen Nachmittag hörte man aus dem Oberelsaß, von Altkirch-Sennheim her, starken Kanonendonner, der heftige Kämpfe in jener Gegend vermuten ließ.

oc. **Freiburg**, 2. Jan. Der kommandierende General Gaede hat eine Verordnung erlassen, wonach der Abschluß von Fischwasser-Pachtverträgen mit Ausländern und die Ausübung der Fischerei durch Ausländer ohne die ausdrückliche Genehmigung des kommandierenden Generals für die Dauer des Kriegszustandes verboten wird. Verboten ist ferner jeder Versuch, dieses Verbot durch Vorschieben von Mittelspersonen oder auf andere Weise zu umgehen. Wer diesen Verboten zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

✉ **Kollnau**, 1. Jan. Auch am heutigen Neujahrstage erhielten seitens der Fabrikleitung die Arbeiter das übliche Neujahrsgeschenk in Geld.

✧ **Kollnau**, 1. Jan. Bei großer Anteilnahme seitens der Bevölkerung von hier und auswärts, wurde heute Nachmittag die irdische Hülle des bei St. Morand im Ober-Elsaß gefallenen Landwehrmannes Albert Schreiber zu Grabe getragen. Die militärische Ehrenbegleitung hatten beurlaubte Landsturmmänner und Krieger der nahen Lazarette übernommen; zahlreich hatten sich die Mitglieder des Militärvereins und der anderen hiesigen Vereine, von welchen der Verstorbene Mitglied war, eingefunden. Der Kirchenchor und die Ortsmusik verherrlichten die Leichenfeier durch passende Vorträge; am Grabe sprach der Ortsgeistliche über den Schrecken des Krieges und Worte des Trostes an die Angehörigen. Drei Ehrensalven wurden dem tapferen Krieger über das Grab gegeben.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 29. Dez. Anna Frey, Arbeitslehrerin von Rittersbach, 47 Jahre 10 Monate alt.

Bischoffingen, 31. Dez. Magdalena geb. Wiedemann, Ehefrau des Jakob Schmidt, 62 Jahre alt.

Eltenheim, 31. Dez. Wilhelm Vögele, Landwirt.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 3. Januar. (2. Sonntag nach Weihnachten.) **10 Uhr vormittags:** Hauptgottesdienst. Predigttext: 1 Petr. 4, 12—19. (Stadtpfarrer Braun.) — **11 Uhr vormittags:** Christenlehre für die Mädchen. (Stadtpfarrer Körber.) — 11½ Uhr vormittags: Taufen.

Sonntag, den 3. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 3. Januar (Fest des hl. Namens Jesu). 6 Uhr morgens: Beichtgelegenheit. — 7 Uhr morgens: hl. Kommunion und Frühmesse. — 9.25 Uhr vormittags: Hochamt mit Predigt. — 2 Uhr nachmittags: Sakramentale Bruderschaft. — 5 Uhr abends: Beichtunde mit Segen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter & Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Rundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Deisemann, Emmendingen.

Das Kriegsersatzgeschäft im Jahre 1915.

I. **Zur öffentlichen Kenntnis:**

Das Kriegsersatzgeschäft findet für den Aushebungsbezirk Emmendingen am 6., 7., 8. und 9. Januar 1915, jeweils vormittags 8 Uhr beginnend, in Emmendingen im Gartensaale der Brauerei Banz statt.

Zu erscheinen haben **alle Militärpflichtigen** im Amtsbezirk Emmendingen der Jahrgänge (Geburtsjahr) 1893, 1894, 1895 und **ältere, welche eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben** (d. h. Zurückgestellte, Einjährig-Freiwillige, von den Truppenteilen wegen Dienstuntauglichkeit Entlassene sowie Militärpflichtige, welche bis jetzt die Musterungen versäumt haben) und zwar am:

Mittwoch, den 6. Januar 1915, vormittags 8 Uhr: alle obengenannten Pflichtigen aus den Gemeinden **Amoltern, Wahlingen, Bleichheim, Böhingen, Bombach, Broggingen, Denzlingen, Eichstetten** und **Emmendingen;**

Donnerstag, den 7. Januar 1915, vormitt. 8 Uhr: alle obengenannten Pflichtigen aus den Gemeinden **Endingen, Forchheim, Freiamt, Hecklingen, Heimbach, Herbolzheim, Holzhausen** und **Kenzingen;**

Freitag, den 8. Januar 1915, vormittags 8 Uhr alle obengenannten Pflichtigen aus den Gemeinden **Köndringen, Kollmarsreute, Malterdingen, Mundingen, Niederhausen, Nimburg, Nordweil, Oberhausen, Ottoschwanden, Reute** und **Riegel;**

Samstag, den 9. Januar 1915, vormittags 8 Uhr: alle obengenannten Pflichtigen aus den Gemeinden **Sexau, Teningen, Tutschfelden, Vörstetten, Wagenstadt, Wasser, Weisweil, Windenreute, Wyhl.**

Die Pflichtigen haben zu diesen Terminen in sauberem und nüchternem Zustande pünktlich zu erscheinen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird streng bestraft.

Militärpapiere und etwaige ärztliche Zeugnisse über körperliche Gebrechen sind mitzubringen.

II. **Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks** werden beauftragt, Vorstehendes **unverzüglich** ortsüblich — auch durch Anschlag — bekannt zu machen und außerdem die Pflichtigen noch besonders vorzuladen.

Die Herren Bürgermeister oder in Verhinderungsfall deren Stellvertreter haben an dem für ihre Gemeinde bestimmten Musterungstermine zu erscheinen und dafür zu sorgen, daß die Pflichtigen sich pünktlich einfinden.

Emmendingen, den 1. Januar 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Emmendingen:

Dr. Baur.

Im Felde
leisten bei Frost und Wetter vorzügliche Dienste
Kaiser Brust Caramellen
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzend. Hals, Keuchhusten, sowie alle Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!
6100 mal begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinst meckernde Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., frei Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei:
W. Reichelt, H. Kromer, Emmendingen, H. Idinger, Drogerie, Niederhausen, Jos. Gruber, Grafenhausen, S. Fromm Wwe. Nachfl., F. Schweiger, Herbolzheim, J. Wickersheim, Malterdingen, Wilh. Giese, Teningen, Karl Gnaser, Kaufmann, „3 Röslein", Kahlingen, C. Gliedemann, Riegel, G. J. Brecht, Gg. Jos. Bläsner, Eichstetten, Karl Bader, Weisweil, Theod. Metzger, Oberhausen.
4843

Wohnung
3—4 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör, mit Gartenanteil, in freier Lage, auf 1. April zu vermieten. 29
Näheres Liebenstein straße 7 (Laden), Emmendingen.

Eine 12
Kalbin
unter zweien die Wahl, eine mit dem Kalb und eine großträchtig, hat zu verkaufen
Gottlieb Bühler, Niedertal (Freiamt).

1 Brauren
1½ jähr. Hengstfohlen, hat zu verkaufen 25
Wilhelm Biehler, Landwirt, Wagenstadt.

Saamenziegen Versandst währ. d. Krieges billig
5312 Frau Gnichtel, Weimar.

Verloren
ein led. Damenhandtaschchen, Inhalt Kneifer, Taschentuch und etwas Geld. Nähe Bahnhof.
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten. 19

BENZIN
Billigste Bezugsquelle
Lagerverwaltung der Basalwerke RHENANIA
Straßburg i. Els.
J. DIEBOLT Nachf.,
Steinstraße 48.
Telephon Nr. 187 und 280.

Von einer Christnacht im Feindesland

gibt der Kriegsberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" folgende aus Thiell datierte Schilderung: „Ich verlebte eine wundervolle Christnacht mit den Unseren an der Front am Yserkanal. Gegen einen Ueberfall des Feindes, den man erwarten zu sollen glaubte, waren umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Wachen und die Besatzung der Schützengräben waren verdoppelt worden, alles andere war alarmbereit. Ich besuchte zunächst nach Einbruch der Dunkelheit eine der vorgeschobenen Stellungen auf behutsamer Wanderung in der dämmernden Mondnacht, über Dämme und schwankende Brückenstege, zwischen den eben gefrierenden Wasserflächen der Yser-Ueberschwemmung hinweg. Fern von Ypern her klang Kanonendonner. Vereinzelt pfiffen Gewehrkugel über uns hin. Sonst blieb alles still. In einem der inselgleich verstreuten zerschossenen Gehöfte, in das wir lautlos hineinschlüpften, traf ich eine stärkere Abteilung. Die Leute lagen rauchend, lesend, flüsternd im strohbeschütteten Keller, dessen Beleuchtung mit Matten nach außen hin abgedeckt war. Sie lagen angekleidet, die Waffen griffbereit. Von einer Weihnachtsfeier war hier keine Rede, die Truppen werden ein paar Tage später, nach der Ablösung, feiern. Nur im Zimmer des Offiziers, neben dem Telephon, war ein hübsches Christbäumchen aus einem Feldpostpaket aufgestellt. Draußen in den Schützengräben standen spähende Wachen.

Dann ging es zurück über frostglitzernden Boden zu einem größtenteils zerschossenen, aber dennoch mit Mannschaften belegten Dorfe. Hier erlebte ich ebenfalls in dem nach außen abgeblendeten Raume eine Kompagnie-Weihnachtsfeier mit Christbaum, Harmonium und Weihnachtsliedern sowie einer ergreifenden Ansprache eines Kameraden, die das Band der Liebe betonte, das in dieser Stunde Heimat und Front verknüpfe. Einige schöne Verse wurden vorgetragen, nachher die verliehenen Eisernen Kreuze verteilt. Ernst und groß das Ganze in seiner Schlichtheit.

Zum Schluß machte ich noch eine engere Weihnachtsfeier eines Bataillonsstabes mit in einem mit geretteten Möbeln wohnlich gemachten Bauernhause. Zuerst waren die Offiziere allein; dann folgte eine von der Stabswache für ihren Führer heimlich vorbereitete Feier mit Gesangchören und Vorträgen. Hieran schloß sich die gemeinsame Oeffnung der Weihnachtspakete und auch hier die Anheftung der verliehenen Eisernen Kreuze.

Das waren Stunden voll innigen Heimatgedenkens, voll stolzen Pflichtbewuß

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Mina Helbing

geb. Bader

im 73. Lebensjahre.

Emmendingen, den 1. Januar 1915.

Carl Helbing, Fabrikant
Maria Schickert, geb. Helbing
Reinhard Helbing, Fabrikant
Dr. Adolf Helbing, Arzt
Elise Helbing, geb. Salzer
Paul Schickert, Hauptmann
Franziska Helbing, geb. Weckerle
und **9 Enkelkinder.**

Die Beisetzung findet Sonntag, den 3. Januar, um 1/4 4 Uhr statt. 31
Kranzspenden werden im Sinne der Entschlafenen in Anbetracht der ernsten Zeit dankend abgelehnt.

Statt Karten.

Stadtbaumeister Butz und Frau
Else geb. Rehm
zeigen die glückliche Geburt eines

Sohnes

an.

Freiburg, 31. Dezember 1914.
Landsknechtstrasse 16. 22

Kauft bei unseren Inserenten!

Freiwillige Feuerwehr
— Emmendingen. —

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Kameraden

Xaver Schindler

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3/4 2 Uhr statt. Antreten um 1 Uhr beim Rathaus.

Das Kommando:
M. Gerber. L. Toussaint.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb fürs Vaterland am 27. Dezember 1914 in den Kämpfen im Oberelsass bei Sennheim mein lieber guter Gatte, unser Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Wilh. Kilchling, Bäckermeister

Landsturmmann im Landsturm-Inf.-Bataillon Mannheim.

Um stille Teilnahme bitten 27

In tiefer Trauer:
Barbara Kilchling geb. Höflin und Kind.
Familie Joh. Kilchling, Kühlenbrunn, Wiesental.
„ Joh. Friedr. Höflin, Bäckerei, Bötzingen (Kaiserst.)

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Emmendingen, den 2. Januar 1915.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber, treubesorgter Mann, unser Vater, Bruder, Schwiegervater u. Grossvater

Xaver Schindler

Konditor

heute Nachmittag 1/7 Uhr, im Alter von 58 1/2 Jahren, nerwartet rasch verschieden ist. 24

EMMENDINGEN, 1. Januar 1915.

Die Hinterbliebenen:
Maria Schindler geb. Volk
Maria Schindler
Frey, Gewerbelehrer und Familie, Emmendingen.
Direktor Schneibel und Frau, Memmingen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 1/4 2 Uhr vom Trauerhause, Marktplatz 3 aus statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Freie Bäcker-Innung, Emmendingen.

Nachruf.

In den Kämpfen im Oberelsass starb am 27. Dezember den Heldentod fürs Vaterland

Wilhelm Kilchling

Bäckermeister
Landsturmmann im Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim.

Die Innung verliert in ihm ein treues Mitglied, nur zu früh für uns und seine Angehörigen musste er sein Leben lassen; wir werden ihm ein treues Andenken bewahren. 28

Im Namen des Gesamtvorstandes:
Hermann Butz, Obermeister.

Wohnung

in schöner freier Lage, 5 Zimmer, Küche, Keller und Gartenanteil ist auf 1. April, auf Wunsch auch früher, zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schöne 5594

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und sämtlichem Zubehör im Glasabschluß an ruhige Leute per 1. April zu vermieten.

Eisenbahnstraße 12, Emmendingen.

Suche per sofort ein williges

Mädchen

welches auch melken kann. 5765
Zu erfragen Karlsriedrichstraße Nr. 40, II. Stck., Emmendingen.

5—10 Mark 5494
u. mehr im Hause sicht. zu verd. Postl. genügt. Mich. Hinrichs, Hamburg 15

Gesucht

auf 1. Februar ein tüchtiges

Mädchen

welches schon gedient hat.

Offerten unter Nr. 5679 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Tüchtiger Landwirt

der die Milchwirtschaft und den Rebbau versteht, sucht auf 1. Febr. dauernde Jahresstellung. 5658
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Garantiert echte

Stearinkerzen

— bester Qualität —

soeben eingetroffen

und in Kisten zu 50 Kilo billigst zu haben bei: 18

Carl Behrle Sohn G. m. b. H.
Herbolzheim i. Breisgau.

Der 2. Stock

meines Hauses, bestehend aus 5 Zimmer, Küche nebst allem Zubehör, per sofort oder später

zu vermieten.

Leopold Veit, Klostergasse 1, Emmendingen. 33

Für ein nahezu einjähriges Kind (Mädchen) wird 21

Pflegestelle

gesucht.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Brennzwetschgen und **Brennkirschen kauft**

Wilhelm Fromm, Küfermeister
Wagenstadt. 26

Einige Zentner 11

weiße Rüben

zu verkaufen.

Haus Nr. 77, Köndringen.

Deutscher 32

Werkmeister-Verband

Bezirksverein Emmendingen.

Sonntag, 3. Jan., nachmitt. 2 Uhr, im Hotel Post in Emmendingen

Monatsversammlung.

Einkassieren d. Feuerversicherungsbeiträge. Der Vorstand.

Eine neuwellende, schwere

Nutz- und Zugkuh

mit Kalb ist zu verkaufen bei **Wilh. Adler**, Landwirt in Nimburg. 5677

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

sofort zu kaufen gesucht. 5672
Von wem? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Amme

gesunde, am liebsten die schon einige Zeit stillt, gegen gute Bezahlung gesucht. 17

Freiburg, Wilhelmstraße 14
2. Stock

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
Die einspalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen,
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Malgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Blätter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 1. II. Blatt (Evang.: Abel, Setz) Emmendingen, Samstag, 2. Januar 1915. (Kath.: Makarius) 50. Jahrgang

Interessante britische Geständnisse.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Herr Balfour hielt am 12. Dezember in einer zu Rekrutierungszwecken veranstalteten Massenversammlung eine Rede, in welcher er das interessante Eingeständnis machte, nicht durch irgend ein Ereignis des Tages, durch irgend einen besonderen zufälligen Umstand, durch Beantwortung oder Nichtbeantwortung einer Depesche zu einer bestimmten Zeit sei dieser Krieg veranlaßt worden, sondern durch Ursachen weit tieferer Natur, die allmählich durch ein unvermeidliches Geschick zu einer schrecklichen Tragödie geführt hätten. Es wäre nicht ganz richtig, zu sagen, daß England diesen Krieg führe, weil vertragliche Verpflichtungen und die nationale Ehre es verpflichteten, die Nation zu unterstützen und zu verteidigen, deren Neutralität unter allen Begleitumständen des militärischen Schreckens und der Abscheulichkeit verletzt worden war. Die serbische und die belgische Tragödie seien nur Episoden in einer viel größeren Tragödie, und die in Flandern und Nordfrankreich begangenen Verbrechen wären nur Episoden in dem größeren Verbrechen gegen die Zivilisation. Unter diesen größeren Verbrechen meint Balfour den Aufschwung Deutschlands. Deutschland wäre nicht zufrieden gewesen mit seiner Macht und seinem wirtschaftlichen Gedeihen, und hätte alles dies für wertlos gehalten ohne die Herrschaft über die ganze zivilisierte Welt. Zum Beweis dafür nimmt Balfour seine Zuflucht zu der von Deutschland erdachten Theorie des Uebermenschen und des angeblichen Ueberstaates, die jeder internationalen Verständigung im Wege gestanden hätten.

Wir erwähnen diese Auslassungen des ehemaligen Führers der konservativen Partei Englands nicht, um mit ihm über das deutsche Denken zu streiten, von dem er nichts weiß. Wir stellen fest, daß er in dem Aufschwung Deutschlands seit 1870 die wahre Ursache des deutsch-englischen Krieges sieht. Es gab in den letzten hundert Jahren nur einen Staat, der den Anspruch der Herrschaft über die zivilisierte Welt erhob.

Dieser Staat ist England. Weil das erstarkende Deutschland sich nicht unter den Machtspruch Englands beugen, sondern sich in friedlicher Arbeit frei entfalten wollte, soll es vernichtet werden. Das ist, der üblichen englischen Phraseologie entkleidet, der Gedanke Balfours. Das dürftige Kleid ist Heuchelei.

Der Nachfolger Balfours in der Führung der konservativen Partei, Bonar Law, richtete bekanntlich am 2. August folgenden Brief an Asquith:

„Lord Londsdowne und ich halten es für unsere Pflicht, Ihnen zu eröffnen, daß nach unserer Meinung sowohl, als nach der Meinung sämtlicher unserer Kollegen, welche wir darüber zu befragen Gelegenheit hatten, es für die Ehre und Sicherheit des Vereinigten Königreiches verhängnisvoll sein würde, falls wir zögerten, Frankreich und Rußland im gegenwärtigen Augenblick zu unterstützen. Wir bieten ohne Zaudern der Regierung unsere volle Unterstützung bei allen Maßnahmen, welche sie zu diesem Zweck für erforderlich halten sollte.

Hochachtungvoll
Bonar Law.

Also auch er, der diesen Brief jüngst in einer Versammlung mitteilte, gesteht offen zu, daß nicht der Schutz der belgischen Neutralität, sondern das Interesse Englands diesen Krieg begründet habe.

Die Finanzlage Deutschlands.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Präsident Havenstein folgendes aus: Das deutsche Wirtschaftsleben ist in den letzten Monaten immer mehr wieder in normale Bahnen eingelenkt. Die wirtschaftliche Arbeit hat sich immer weiter organisiert und den veränderten Verhältnissen angepaßt. Der Geldmarkt weist eine bereits seit längerer Zeit anhaltende Geldflüssigkeit auf, und die Depositen der Banken, wie die Einlagen der Sparkassen sind trotz der ihnen für die große Kriegsanleihe entzogenen Beträge wieder in erfreulichem Wachstum begriffen. Dies alles läßt im Verein mit den neuen Erfolgen unserer Heere unsere Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des Weltkrieges und die Ueberzeugung des deutschen Volkes, daß wir auch finanziell und wirtschaftlich für jede Dauer des Krieges gerüstet sind, nur immer sicherer und fester werden. Der Stand der Reichsbank ist durchaus befriedigend. Dank der durch unser ganzes Volk gehenden Mitarbeit an der Stärkung ihres Goldbestandes ist dieser von Woche zu Woche und ohne jede Unterbrechung gewachsen und wir dürfen die Hoffnung hegen, daß diese Stärkung sich auch noch weiter fortsetzen wird. Wir glauben deshalb, trotz des ungewöhnlichen Zeitpunktes, der deutschen Wirtschaftsarbeit eine Erleichterung und eine weitere Hilfe für die Ueberwindung der aus dem Kriege erwachsenden Schwierigkeiten bereiten zu dürfen, vertrauen aber, da die Dauer des Krieges nicht zu übersehen und eine besonnene und zielbewußte Schonung und Zusammenhaltung unserer Kräfte vielleicht noch lange nötig sein wird, auch darauf, daß diese Maßnahmen nur in dem Sinne verstanden und nicht zum Anlaß genommen werden, irgendwie eine spekulative Ausnutzung der Mittel und des Kredites der Reichsbank zu versuchen.

Die Einnahme von Lowicz.

Daß Lowicz, einer der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte im nördlichen Polen, von unseren heldenmütigen Truppen, die unter dem Befehl des Generalleutnants v. Morgen kämpfen, eingenommen worden ist, haben die deutschen Tagesberichte nicht ausdrücklich verzeichnet. Wir wissen, wie knapp die Berichte von unserer Ostarmee lauten und daß sich hinter den kurzen Sätzen wichtige Erfolge verbergen. Einem russischen Bulletin war ohne weiteres zu entnehmen, daß Lowicz in deutschem Besitz sein mußte. Ueber die Besetzung dieser Stadt gibt folgender Feldpostbrief eines im Osten kämpfenden Offiziers einen anschaulichen Bericht:

„So sind wir denn nach 14tägigen schweren Kämpfen in den Besitz von Lowicz gekommen. Die Stadt, die die Russen zur Festung ausgebaut hatten, wurde von ihnen als Schlüsselpunkt ihrer ganzen Bzurastellung hartnäckig verteidigt. Nach ununterbrochenen Anstrengungen und Kämpfen unserer Truppen, und nachdem wir Schnellbrücken über den Bzurakanal geworfen hatten, konnten wir endlich in die durch unsere Artillerie und besonders die österreichisch-ungarischen Motorbatterien ziemlich mitgenommene Stadt einrücken. Am Abend kamen wir auf dem großen Platz an, wo die Reserve des Korps stand und Wachtfeuer angezündet hatte. Es war ein wunderschönes Kriegsbild. Aber als dann, nachdem unser Kommandierender, General von Morgen, eingeritten und am Postgebäude abgestiegen war, und alles auf ihn zustürzte, um ihn zu dem Erfolge seiner heldenmütigen Truppen zu beglückwünschen, nun plötzlich die Mannschaften den Choral von Leuthen anstimmten — das war einer der ergreifendsten Augenblicke dieses ganzen Krieges."

Die Lage in Galizien.

WTB. Wien, 30. Dez. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse, Roda Roda, erfährt über die militärische Lage folgendes: Nach der Schlappe bei Lodz einerseits u. bei Wochnia und Limanowa anderseits mußte es das Bestreben der Russen sein, sich der deutschen und österreichisch-ungarischen Umklammerung zu entziehen. Vor allem hieß es, die gefährliche Front in eine mehr gradlinige umzuformen. Indem der russische Generalissimus seiner schwer bedrohten südlichen Flanke mit großen Verstärkungen zur Hilfe kam, schaffte er sich die größte und ärgste Bedrohung vom Leibe. Wir aber wurden

---

Reserve 109.*)

Es gibt nichts Bess'res auf der Welt
Nur kann nichts stolzer sein,
;:: Als wie das tapfre Regiment
Reserve 109! :;.

Der Kaiser rief, das Volk stand auf
Gen Feindes Uebermut,
;:: Wir zogen zum Vogesenwald,
Als deutschen Landes Hut! :;.

Wir fochten manchen heißen Tag,
Am Donon, bei Senones,
;:: Der Franzmann kriegte Schlag auf Schlag,
Bis daß er lief davon! :;.

Wir jagten die Franzosen draut
Wohl aus der Stadt Baupaume,
;:: Der Kampf war heiß und kostete
Gar mancher Mutter Sohn! :;.

Dann saßen wir vier Wochen lang
Im schönen Dorf Fricourt!
;:: Zum Frühstück gab's Granaten dort
Und mittags Schrapnells nur! :;.

So führen wir nun weiter Krieg
Durch's wüste Frankreich hin,
;:: Und wenn wir ringen um den Sieg,
Zur Heimat steht der Sinn. :;.

Wir kämpfen bis wir Frieden ha'n
Für Weib und Kind daheim!
;:: Wir stehen all' für einen Mann,
Reserve 109! :;.

*) Das vorstehende Gedicht entstammt der Feder des Brigadekommandeurs v. Flemming, der in früheren Jahren dem Offizierkorps des Leibgrenadier-Regiments in Karlsruhe angehörte. Er hat für seine Worte auch eine flotte Melodie erfunden und damit der wackeren Reserve 109 ein mit Vorliebe gesungenes Regimentslied beschert. Wir verdanken die Uebersendung des Liedes dem Angehörigen dieses Regiments Landwehrmann Krumm-Bahlingen. Der Mitteilung seiner Frau an uns zufolge sei Krumm noch der einzige Grenadier von Bahlingen im Feld; die anderen seien sämtlich verwundet.

Bunites Kriegsallerlei.

— **Jostres Wollsacke.** Um die Soldaten gegen die Kälte zu schützen, werden just wie bei uns in ganz Frankreich Tausende und Abertausende von Wollsacken und anderen wollenen Kleidungsstücken angefertigt, die an die Front gehen. Auch der Generalissimus Joffre wird wie der geringste seiner Soldaten in diesen Tagen seine wollene Unterjacke erhalten. Sie ist von den Müttern, den Frauen, den Töchtern und Schwestern der Eingezogenen von Rivesaltes gestrickt worden, einem kleinen Dorf in der Umgegend der südfranzösischen Stadt Perpignan, wo General Joffre das Licht der Welt erblickt hat. — Der Winter hat übrigens mit dem kürzlich über dem ganzen Kampffeld von den Vogesen bis nach Flandern niedergegangenen Schnee den im Norden Frankreichs kämpfenden schwarzen Truppen des französischen Kontingentes eine gewaltige Ueberraschung bereitet. Die Schwarzen haben sich hinter der Schlachtlinie Strohhütten gebaut, die ihnen ein Bild der Dörfer ihrer Heimat vorspiegeln. Als sie eines Morgens vom Schlaf erwachten, fanden sie die Hütten und das ganze umliegende Gelände von einem weißschimmernden Mantel bedeckt, dergleichen sie in ihrem Leben noch nie gesehen hatten. Im ersten Augenblick waren sie zu Tode erschrocken, da sie nicht anders glaubten, daß es sich dabei um eine von den Deutschen angewandte Teufelslist handelte. Deshalb griff auch jeder der verängstigten Schwarzen beim Anblick des Schnees sofort in die Tasche, um zum Schutze gegen den Teufelsspuk seinen Talisman hervorzuziehen.

Der Schuh des Toten. Ein seltsames Geschichtchen von der Westfront wird dem „Elsäßer" aus Saaremünd von einem Augenzeuge berichtet: Ein heftiger Kampf war entbrannt. In der Front stand ein braver Lothringer, eben im Begriffe, zu schießen. Im gleichen Augenblick traf ihn eine feindliche Kugel ins Herz, sodaß er auf der Stelle tot liegen blieb. Noch im Tod hielt er sein Gewehr krampfhaft umfaßt. Nach der Schlacht wurden die Toten und Verwundeten aufgelesen. Ein Soldat wollte dem toten Kameraden das Gewehr abnehmen und aus der Hand ziehen. Da fuhr der Abzugsbügel zu, und die Kugel drang dem Soldaten in die Brust, daß er zurückfiel und nun mit dem anderen Toten in ein gemeinsames Grab gebettet wurde.

— **Immer noch keine Verlustliste in Frankreich.** Während die deutschen Verlustlisten mit der bei uns gewohnten Gründlichkeit und Ehrlichkeit gewissenhafte Auskunft über jeden unserer „Feldgrauen" geben, liegt es bei unseren Feinden mit dieser Art von Berichten sehr im argen. Die englischen Blätter veröffentlichen nur die Verluste aus der Seeschlacht bei Hoek of Holland und der Gefechte bei der Yser. Was die französischen Verlustlisten betreffen, so gelten sie nur für die Kriegsschauplätze in Frankreich und Belgien. Was vor allem der französischen Regierung von ihren Unterlassungen zum Vorwurf gemacht werden kann, ist jedoch der Umstand, daß sie auch nur höchst mangelhafte oder gar keine Auskunft an die Angehörigen ihrer Soldaten erteilt.

— Ein schlagfertiger Amerikaner leuchtet einem Spötter heim, der in der Newyorker „Evening Post" geraten hatte, Kaiser Wilhelm solle zur Wiederherstellung der verbrannten Universitäts-Bibliothek zu Löwen Prachtbände sämtlicher deutscher Klassiker stiften. Auf diesen Vorschlag erhielt das genannte Blatt am 22. November folgendes Schreiben, das ebenfalls veröffentlicht worden ist:

„Geehrter Herr! Mit Bezug auf die Zuschrift in Ihrem geschätzten Blatte, betr. die Stiftung gewisser Bücher für die Bibliothek in Löwen, teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich bereit bin, am Eröffnungstage einer etwaigen neuen Bibliothek nachstehende Werke in Prachtausgabe zu stiften:

1. Geschichte der Vereinigten Staaten mit besonderer Berücksichtigung der Niedermetzelung amerikanischer Frauen u. Kinder durch die Indianer, die Verbündeten der Engländer; des Gemetzels auf dem Boston Common und der Zerstörung von Washington durch die Engländer im Jahre 1814,
2. Geschichte des belgischen Kongostaates mit nach dem Leben aufgenommenen Abbildungen der mißhandelten Eingeborenen.
3. Geschichte des englischen Putumayo-Gummi-Bezirks mit Abbildungen nach der Natur (siehe unter Belgisch-Kongo).
4. Geschichte des Transvaals: Die Entdeckung der Diamantenfelder. Der Jameson-Einbruch. Englische Pferche für Burenfrauen und Burenkinder und Bilder von 26 000 Begräbnissen.
5. Geschichte des Optumhandels in Indien und China. Sonderberichte der Missionen über die Haltung der englischen Regierung.
6. Geschichte der Teufelsinsel und des Dreyfus-Skandals.
7. Geschichte der englischen Strafkolonie mit einer Abbildung des „Schreckensschiffes", das kürzlich erst in Newyork zu sehen war.
8. Geschichte Irlands u. des Freiheitskampfes der Irländer

Charles A. Darbois."

dadurch genötigt, dem russischen Stoß, schrittweise fechtend, auszuweichen und auf den Kamm der Karpathen zurückzugehen. Damit erlangten die Russen auch den Vorteil, daß sie die mühe- und verlustreiche, zwei Monate dauernde Einschließung von Przemysl nicht aufzugeben brauchen, dem aber der Nachteil gegenübersteht, daß sie einen großen Teil ihrer Kräfte fern vom Hauptkampffelde in Russisch-Polen festgelegt haben.

Ein energischer Schritt der Vereinigten Staaten gegen England.

Washington, 30. Dez. (Reuter.) Die Regierung hat England eine Note gesandt, in der sie auf baldige Verbesserung der Behandlung des amerikanischen Handels durch die britische Flotte besteht und warnend darauf hinweist, daß eine große Empfindlichkeit in Amerika durch das ungerechtfertigte Eingreifen in den legitimen amerikanischen Handel erzeugt worden ist. Die Regierung sehe sich genötigt, endgültige Mitteilungen über Englands Haltung zu erbitten, um Maßregeln zum Schutze der Rechte der amerikanischen Bürger zu ergreifen. Die Note führt zahlreiche besondere Fälle von Anhalten und Beschlagnahme der Ladungen an und erklärt, die Vorstellungen seien in freundschaftlichem Geiste gemacht, aber die Vereinigten Staaten erachteten es für das Beste, eine offene Sprache zu führen. Die Note ist praktisch für alle Ententemächte bestimmt. In der Note wird gesagt, daß, obwohl die Exporteure sich nach den Wünschen der britischen Regierung richteten, keine Verbesserung der Lage der neutralen Schiffahrt im Vergleiche mit dem Beginn des Krieges eingetreten sei. Die Note spricht die Hoffnung aus, daß England einsehen werde, welch ernste Bedeutung die fortdauernde Einmischung für die neutrale Schiffahrt habe. Die Note legt dar, daß Nahrungsmittel bedingte Konterbande seien, da sie sowohl für die bürgerliche Bevölkerung wie für die Armee bestimmt seien. Ueber das Anhalten von Schiffen auf See sagt die Regierung, daß sie das Durchsuchungsrecht kriegführender Staaten anerkenne, aber der Beweis für die Bestimmung der Ladung für eine feindliche Nation müsse während der Durchsuchung geführt werden. Die Regierung protestierte gegen das Aufbringen neutraler Schiffe nur auf den Verdacht hin. Die Notiz betont, daß es die Pflicht der kriegführenden Mächte sei, den neutralen Handel zu schützen und beschuldigt England, die skandinavischen Kupferladungen anders zu behandeln als die amerikanischen. Die amerikanischen Ladungen nach Italien wurden angehalten, während die für Skandinavien bestimmten unbehelligt blieben. Der holländische Gesandte besuchte das Staatsdepartement und empfing dort die Abschrift der amerikanischen Note an England. Der Gesandte sagte, Holland habe England dasselbe erklärt. Die Vorstellungen Hollands erhielten durch die Stellungnahme der Vereinigten Staaten mehr Gewicht.

Die Seeschlacht bei den Falklands-Inseln.

London, 30. Dez. Der gestrige „Daily Telegraph" berichtet nach einem Telegramm der „Newyork Times" aus Buenos Aires vom 17. Dezember: Der Kommandant des kleinen Kreuzers „Dresden" gab dem deutschen Konsul in Punta Arenas folgende Schilderung des Kampfes bei den Falklands-Inseln:

„Das deutsche Geschwader verließ den Stillen Ozean und ging um das Kap Horn nach den Falklands-Inseln. Ehe es dort ankam, sandte Admiral Graf v. Spee einen Kreuzer voraus, um festzustellen, ob englische Schiffe anwesend seien. Der Kreuzer berichtete die Anwesenheit zweier englischer Kreuzer. Der Admiral traf sofort die Vorbereitungen zum Kampfe. Als wir uns den Inseln näherten, sahen wir nicht zwei, sondern sechs Kreuzer; aber der Admiral hielt an seinem Entschluß fest. Noch später bemerkten wir zwei Schlachtenkreuzer der Aionklasse am Buchteingange. Die Wetterbedingungen waren ausgezeichnet. Der Admiral beschloß, mit der „Scharnhorst" und der „Gneisenau" den Kampf aufzunehmen und befahl den drei anderen Schiffen, sich zu zerstreuen. Das englische Geschwader wurde hierauf von der „Scharnhorst" und der „Gneisenau" angegriffen, während die „Leipzig", „Nürnberg" und „Dresden" versuchten, außer Schußweite zu gelangen. Die englischen Schiffe führten 34,3 Zentimeter-Geschütze, die beiden deutschen Panzerkreuzer nur 21 Zentimeter-Geschütze. Der Kommandant der „Dresden" entnahm englischen Radiotelegrammen den Untergang der „Scharnhorst" und „Gneisenau", wußte aber nichts über das Schicksal der „Leipzig" und „Nürnberg".

Der Kapitän des englischen Dampfers „Drissa" berichtet, das englische Geschwader hätte so wenig Kohlen an Bord gehabt, daß einige Schiffe ihre Boote und andere verbrennbaren Gegenstände verheizten. Der Panzerkreuzer „Cornwall" wurde unter der Wasserlinie leicht beschädigt.

Die Zeitung als Helfer zur Gefangennahme.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ereignete sich folgendes Geschichtchen: Unsere Truppen sahen sich genötigt, einen Schützengraben wegen der Nässe des Mohrbodens aufzugeben. Als die Antwort auf das Schießen der Rothosen längere Zeit ausblieb, sahen die Franzosen nach, ob die Insassen eigentlich noch am Leben wären. Den verlassenen Schützengraben besetzten sie; dabei fanden sie einige von den Deutschen zurückgelassene Zeitungen. Beim Morgengrauen übersetzte ein des Deutschen kundiger Franzose der Gesellschaft den Inhalt, während ein Landwehrmann auf Posten lag. Die großen Siegesnachrichten der Deutschen fanden ein unglaubliches Lächeln; der dabei befindliche, von der Pike aufgestiegene Leutnant quittierte pflichtgemäß am Schlusse jeder Meldung mit einem lakonischen „Lüge". Der kräftigen Wahrheit in dem Blatte konnten sie sich auf die Dauer aber nicht verschließen, und als der Vorleser gar einen darin enthaltenen Artikel über ein deutsches Kriegsgefangenenlager übersetzte, da bedauerte der Posten und wohl auch ein Teil der Mannschaft lebhaft, hier feierend im Dreck zu liegen und sich totschießen zu lassen, und drei Kinder zu Hause. Herrgott, man ist doch auch den Seinen das Leben schuldig! durchfuhr es den Posten stehenden Landwehrmann: „Ob ich auf den dort anschleichenden Deutschen schieße?" Der Finger lag schon am Abzug; da hörte ich die Stimme des Uebersetzers: „So geht's den Kriegsgefangenen wahrlich besser als unseren im Felde liegenden Soldaten" — und der französische Posten hörte so aufmerksam zu, daß er das plötzliche Anstürmen einer deutschen Schützenlinie gar nicht gewahr wurde. Nachher war kaum Zeit mehr zum Schießen, zumal als er sah, wie schnell sein völlig verblüffter Leutnant die Waffe sinken ließ und die anderen seinem Beispiel folgten. Das nötige Verständnis für diese unblutige Lage ging den beiden Parteien bald auf und die Deutschen freuten sich röstlich, daß eine deutsche Zeitung ihnen zur Gefangennahme von 14 Franzosen samt Offizier verholfen hatte.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 8° C., gestern abend 7 Uhr + 4° C., heute früh 7 Uhr. + 8° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Hölzer in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Espig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Trauringe
Gold, gest., kaufen Sie am vorteilhaftesten in allen Preislagen und Formen von **Mk. 5.— an pr. Stück** bis zu den feinsten Sorten im **Trauringhaus bei Jos. Seilnacht,** Uhrmacher u. staatl. geprüfter Juwelier
Freiburg i. B. 7 Eisenbahnstr. 7.
Sonntags geöffnet von 11—3 Uhr.

Grosse Gelegenheitskäufe
Elsässer Resten jeder Stoffart
weit unter Preis.
Manufakturwaren und Ausstattungen
ALFRED HIRSCH
Freiburg i. Br. 2879 Salzstrasse 19.
Rabattsparverein.

Zur gefl. Beachtung!

Die verehrl. Abonnenten von **Emmendingen** bitten wir **Wohnungsveränderungen** gefl. stets in unserem Geschäftslokal **Karl-Friedrichstraße 11,** anzuzeigen, woselbst auch Neubestellungen angenommen werden.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

Amtliche Bekanntmachung.

Höchstpreise für Speisekartoffeln betr.

Auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4 August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) und der Verordnung vom 4. November 1914, Höchstpreise betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 402), werden im Amtsbezirk Emmendingen für den Kleinhandel mit Speisekartoffeln, als welcher auch der Verkauf durch den Produzenten unmittelbar an Konsumenten, Konsumentenvereinigungen oder Gemeinden bis zu einer Tonne gilt, die folgenden Höchstpreise festgesetzt:

1. beim zentnerweisen Verkauf bis zu einer Tonne frei Aufbewahrungsraum des Käufers oder auf dem Wochenmarkt für den Zentner:
   a) bei den Sorten Daber, Imperator, Magnumbonum, Up to date und Industrie . . . 3.75 Mk.
   b) bei den anderen Sorten . . . . . 3.50 „
2. beim pfundweisen Verkauf für das Pfund:
   a) bei den Sorten Daber, Imperator, Magnumbonum, Up to date und Industrie . . 4¼ Pfg. (4 Pfund 17 Pfg.; beim Verkauf sich ergebende Bruchteile eines Pfennigs aufgerundet auf den nächsten vollen Pfennig)
   b) bei den anderen Sorten . . . . . 4 Pfg.

Die Besitzer von Speisekartoffeln werden hiermit aufgefordert, sie zu diesen Höchstpreisen zu verkaufen.

Es wird angeordnet, daß diese Höchstpreise in den öffentlichen Verkaufsstellen, in welchen Speisekartoffeln feilgehalten werden, durch einen von außen sichtbaren Anschlag zur Kenntnis des Publikums zu bringen sind, und daß im Verkaufsraum eine Wage mit den erforderlichen Gewichten aufzustellen ist und deren Benützung zum Nachwägen der Kartoffeln zu gestatten ist.

Dies bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Uebertretung dieser Höchstpreise und die Zuwiderhandlung gegen obige Anordnung streng bestraft wird. 1

Emmendingen, den 23. Dezember 1914.

Gr. Bezirksamt.

Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 30. Dezember 1914.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Telephon 150
Zahn-Atelier
Künstliche Zähne mit und ohne Platte
Plombieren Emil Peter Dentist Zahnziehen
Emmendingen.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch „Tonnola". Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, keine Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. 3 Pakete 7 M., fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme. — Wir lassen einige Dankschreiben aus der grossen Zahl folgen: H. H., Saargemünd, schreibt u. a.: Senden Sie mir geß. sofort Tonnola etc. Bin mit ihrem Tonnola sehr zufrieden, bereits 3½ Pfd. abgenommen. — M. B., Helmstedt, schreibt: Mit dem ersten Paket bin ich sehr zufrieden gewesen. — Dr. med. O., Oberarzt im Kür.-Regt., tätig als Arzt im Städt. Krankenh., schreibt: Nachdem ich mit ausgezeichnetem Erfolge das erste Paket Ihrer „Tonnola" Zehrkur bei mir selbst angewandt habe, bitte ich u. s. w. — Dr. med. L., Oberarzt in einem Garde-Regt., Potsdam, schreibt: Mit Ihrem Präparat gegen Korpulenz „Tonnola" habe ich an mir selbst ohne schädliche Nebenwirkung so gute Erfolge erzielt, dass ich keinen Anstand nehme, das Mittel sowohl meinen Patienten, wie auch im Kreise von Kollegen warm zu empfehlen. — Fabrik: D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 149 Bülowstr. 84. Versand: Wittes Apotheke, Berlin, Potsdamerstr. 84a. 5874

Mundus-Licht

das Neueste, Gas und Glüh-licht. Jeder Hängebrenner tigkeit dazu beitet
spart viel körper u. russt vorhanden kann mit Leich- umgear- werden.
Erhältlich in der
Verkaufsstelle der Gasanstalt. 5324

Reparaturen aller Art 4166
werden fachgemäss und billig ausgeführt von
zu Kaffeemühlen, Fleischmaschinen, Nudelmaschinen, Tafelwagen, Bohnenschnitzler, Bohnenhobel u. s. w.
LUDW. WEISS, Messerschmied, Emmendingen.

Freibank Emmendingen.

Heute (Samstag) von 4 Uhr an, ist auf der Freibank hier junges

Kuhfleisch

zu haben das Pfund zu 50 Pfennig. 80

Fahrnis-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 6. Januar 1915,** vormittags um **9 Uhr** anfangend, läßt Gottlieb Bührer, Zimmermeister, bei der Sonne in Ottoschwanden, infolge Ableben seiner Ehefrau, sämtliche Fahrnisse öffentlich versteigern: 19

Frauenkleider, Deckbetten mit Zubehör, Bettlelnwand, Tisch-, Kord- und Handtücher, Frucht- und Mehlsäcke, Kleiderkästen, Tröge, Tische und Stühle, Glas-, Porzellan-, Koch- und Küchengeschirr, Körbe, Faß- u. Bandgeschirr, Zilber, Kübel und Standen, Fuhrgeschirr, 2 Leiterwagen, 1 Ziehwägele, Pflug und Eggen, 2 Kuhdummel, allerart Feld- und Handgeschirr, Handwerksgeschirr, 1 Schnellwage, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Kartoffeldämpf., 1 Nähmasch., 1 Dunglachegepumpe, 1 Lachenfaß; Vieh: 2 Kühe, 6 Hühner; ca. 50 Zentner Heu und Nehmd, 25 Zentner Roggenstroh, 12 Zentner Hafer- und Gerstenstroh, 10 Zentner Kartoffeln, Nutz- u. Brennholz, Steigleitern und verschiedener allgemeiner Hausrat.

Ottoschwanden, den 30. Dezember 1914.

Das Bürgermeisteramt:
Kälblin.

Gesternpulver Hautcrème
In allen Preislagen stets vorrätig.
Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Brennkirschen und Brennzwetschgen
kauft 5666
Otto Bindner
Küfermeister :: Endingen.

Geld-Darlehn — ohne — Bürgen.
Ratenrückzahl., gibt schnellstens Gelbgeber. Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. (Rückp.) 5687

Etwas Gutes
für Haare und Hautboden ist ächtes
Brennnessel-Haarwasser
mit den 8 Brennesseln
Mk. 1.50 Mk. 0.75.
Nur zu haben bei Otto Kromer, Drogerie, Emmendingen. 2540

Billige Möbel.
Neue u. gebrauchte, schöne Betten, Kleiderschränke, Plüschsofa für nur 20 Mark, Vertiko, Kommode, Spiegelschrank, schöne Bettstellen, Matratzen, Tische, Küchenbänke, Nachttische sehr billig zu verkaufen.
Arbeiter, Neukirchstraße 1. 5763

Wertpapiere.
Kaufe und verkaufe sofortige Barzahlung günstigst Staatsanleihen, Obligationen, Pfandbriefe, Aktien. Bertrand Hamburg, Berlin W. 15, Kleistrenstraße 34/35. 5762

Vogelfutter
in bester Qualität empfiehlt 811
Zoologische Handlung. Freiburg i. Br., Hildastraße.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. bei Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dbtter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr. 1 Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 2. (Evang.: Methusalem) Emmendingen, Montag, 4. Januar 1915. (Kath.: Titus) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtliche Tagesberichte der obersten Heeresleitung.

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen, nördlich Nieuport, wurden abgewiesen.

In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte.

Heftige Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Ailly-Apremont, nördl. Commercy, wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. 3 Offiziere und 100 Franzosen sind gefangen genommen. Es gelang unsern Truppen hierbei das heiß umstrittenen Bois Brulé ganz zu nehmen.

Kleinere Gefechte südwestlich Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg. Die Franzosen beschießen in letzter Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. Im Unterkunftsraume einer unserer Divisionen gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten.

Die französischen amtlichen Berichte melden, daß die Franzosen im Dorf Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. In Steinbach ist unsererseits kein Haus verloren. Sämtliche Angriffe auf den Ort sind zurückgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreußischen Grenze ist die Lage unverändert.

Oestlich des Bzura- und Rawka-Abschnittes gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstiger Witterung vorwärts.

In Polen östlich der Pilica keine Veränderung.

* * *

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Januar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vor Ostende erschienen gestern mittag einige, von Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern.

Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt. Ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich St. Ménehould, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung. In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen, nach mehrtägigem hartem Ringen den besonders stark befestigten Stützpunkt der russischen Hauptstellung, Borzymow, zu nehmen, dabei 1000 Gefangene zu machen und 6 Maschinengewehre zu erbeuten. In drei Nachtangriffen versuchten die Russen, Borzymow zurückzugewinnen. Ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten zurückgewiesen.

Auch östlich Rawa kam unser Angriff langsam vorwärts.

Die in den russisch. Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Inowlodz sind glatt erfunden. Sämtliche russischen Angriffe jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden. Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert.

* * *

WTB. Berlin, 3. Jan. Havas meldet aus Paris vom 29. Dezbr.: Eine amtliche Note erklärt das deutsche Kommuniqué vom 26. Dezember für unrichtig, welches das Werfen von Bomben auf Nancy als eine Vergeltungsmaßregel für die Bewerfung der Stadt Freiburg i. Br. und des Lazarettdorfes Ingolstadt mit Bomben durch französische Flieger darstellt. Letztere hätten niemals etwas anderes als kriegerische Operationen ausgeführt, die durch militärische Rücksichten begründet waren. Sie hätten nur militärische Gebäude getroffen.

Tatsächlich fielen die Fliegerbomben in Freiburg erstens auf ein Privathaus, zweitens auf ein durch ein Rotes Kreuz kenntlich gemachtes Krankenhaus (St. Vincentiushaus) und drittens in die Nähe eines städtischen Kunstsammlungen enthaltenden Gebäudes. In Ingolstadt fielen die französischen Bomben ausschließlich auf Lazarettgebäude, wodurch die Kranken aufs äußerste erschreckt und geschädigt wurden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutsche Flieger über Dünkirchen.

London, 31. Dez. Das Reuterische Büro meldet aus Dover: 7 Flugzeuge warfen über Dünkirchen Bomben ab.

London, 1. Jan. Die „Daily Mail" meldet aus Dünkirchen: 4 deutsche Flugzeuge warfen gestern eine halbe Stunde lang Bomben auf die Gebäude der Stadt. 15 Personen wurden getötet und 260 verwundet. Die Truppen feuerten auf die Flugzeuge, die jedoch entkamen.

WTB. Berlin, 2. Jan. Der „Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Dostburg von Donnerstag nachmittag, daß zwei englische Kriegsschiffe auf der Höhe von Zeebrügge erschienen, neun Schüsse gegen die Küste abgegeben hätten und zwar wahrscheinlich auf den Leuchtturm, der den Deutschen als Beobachtungspunkt diene. Auch in der Richtung auf Knoke habe man Rauchwolken gesehen.

WTB. Berlin, 2. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Bonn: Im Tale der Meurthe wurden aus Besorgnis vor dem Wiedererscheinen der Zeppeline neue Batterien aufgestellt. In Luneville, wo durch eine Zeppelinbombe das Bahnhof-Beamtenhaus schweren Schaden erlitt, hält die Panik an, ebenso in Nancy. Durch das vorgestrige starke Bombardement starker Artillerie wurden in zwei der volkreichsten Bezirke, in denen französische Batterien aufgestellt waren, mehrere Häuser zerstört. — In französischen Depeschen wird zugestanden, daß die Besetzung des flandrisch. Ortes St. Georges durch die Verbündeten erst Wert erhalte, wenn die äußerst schwierige Aufstellung von Geschützen auf dem dortigen durchweichten Boden unter dem deutschen Feuer gelinge.

Eine Aktion Joffres gegen das Elsaß?

Die Köln. Ztg. meldet aus Genf: Eine hiesige neutrale Zeitung erhält von „unterrichteter Seite" eine Privatmeldung, daß eine neue französische Armee, die in Paris gebildet wurde, gegenwärtig nach dem Elsaß befördert werde, wo Joffre ein großes Vorgehen beabsichtige.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 2. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 1. Januar 1915, mittags: Die Kämpfe in den Karpathen und in der Bukowina dauern an. Sie führten gestern zu keiner Aenderung der Situation. Am Biala-Abschnitt südlich von Tarnow wurden tagsüber und während der Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Unsere Truppen machten hierbei 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Nördlich der Weichsel behindert andauernd starker Nebel die Gefechtstätigkeit. Es herrscht dabei teils Ruhe, teils waren kleinere Fortschritte gemacht worden.

Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

WTB. Wien, 3. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 2. Januar mittags:

Die allgemeine Lage ist unverändert. Nach den erbitterten Kämpfen in den letzten Tagen im Raume nördlich Tarnow und in den mittleren Karpathen ist vorübergehend Ruhe eingetreten. Die im Uszoker Paß kämpfenden Truppen wurden vor überlegenen feindlichen Kräften von den Kammhöhen etwas zurückgenommen.

Russische Angriffe abgewiesen. — Eine wichtige Höhe im Sturm genommen.

Wien, 3. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 3. Januar, mittags: Versuche des Feindes, unsere Schlachtfront westlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheiterten wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Während dieser Kämpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine viel umstrittene Höhe südlich Gorlice von unseren Truppen im Sturm genommen, ein feindliches Bataillon niedergemacht, 1 Stabsoffizier, 4 Subalternoffiziere und 850 Mann gefangen sowie 2 Maschinengewehre erbeutet. Auch ein Aeroplan des Gegners, der herabgeschossen wurde, gehört zur Siegesbeute.

An der übrigen Front keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Der Kampf um Warschau beginnt.

Berlin, 3. Jan. Laut „Lokalanzeiger" meldet die „Daily Mail" aus Petersburg: Der Kampf um Warschau hat begonnen. In unmittelbarer Nähe der Stadt ist eine große Schlacht im Gange. Die Deutschen zogen bedeutende Streitkräfte heran.

Oesterreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

Eine Niederlage der Serben.

Berlin, 2. Jan. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Budapest: Der „Az-Est" erfährt aus Semlin, daß starke feindliche Truppen versuchten, nach der neuerlichen Sprengung der Semliner Donaubrücke in Syrmien einzudringen. Vierte serbische Infanterie-Regimenter, unterstützt von Artillerie, überschritten unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau und drangen etwa 20 Kilometer westlich von Semlin vor. Hier wurden sie aber von unseren Truppen, die günstige Stellungen eingenommen hatten, erwartet. Es entspann sich ein heftiges, mehrere Stunden dauerndes Gefecht. Unsere Landwehrtruppen schlugen sich heldenhaft. Schließlich wurden die Serben unter schweren Verlusten geschlagen, so daß sie sich in unordentlicher Flucht zurückziehen mußten. Mehrere hundert Tote und Verwundete bedeckten den Kampfplatz. Unsere Truppen haben etwa 1100 Gefangene gemacht. Auf der Flucht der Serben fanden viele den Tod in der Donau.

Die Auffrischung in Serbien.

Berlin, 3. Jan. Das „Tageblatt" meldet aus Wien: General Liborius v. Frank, der Armeekommandant in Serbien war mit seinerzeit die Einnahme von Belgrad meldete, ist aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten, ebenso Feldmarschall-Leutnant Prapborski, der sich gleichfalls auf dem serbischen Kriegsschauplatz befand.

Von den Kämpfen zur See.

Zum Untergang des englischen Linienschiffs.

WTB. Berlin, 3. Jan. Am 1. Januar vormittags 5 Uhr, hat eines unserer Unterseeboote, wie durch Funkspruch gemeldet wird, im englischen Kanal das englische Linienschiff „Formidable" durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt, aber nicht beschädigt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
v. Behnke.

Die „Formidable" war ein älteres Linienschiff aus dem Jahre 1895, hatte eine Wasserverdrängung von 15 240 Tonnen, eine Armierung von vier 30½ Zentimeter-, zwölf 15 Zentimeter- sowie achtzehn leichten Geschützen und vier Torpedoausstoßrohren. Die Maschinenleistung betrug 15 000 Pferde-